

Universiteit Utrecht

Block 3 2017

BA-Abschlussarbeit Deutsche Sprache und Kultur

Leitung: Dr. Barbara Mariacher

Die Repräsentation von Deutschen

in den Fernsehserien *Riphagen* und *Rundfunk*

vorgelegt von:

Carmen Levels

Studiengang 2013

4. Studienjahr

4200349

Acaciastraat 15BIS

Utrecht

0631193800

c.w.m.levels@students.uu.nl

Abgabedatum: 23.06.2017

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	3
2.	Methode.....	6
2.1	Methodischer Zugang.....	6
2.2	Auswahlkriterien.....	7
2.3	Riphagen.....	8
2.4	Rundfunk.....	8
3.	Theoretischer Rahmen.....	9
3.1	Repräsentation nach Stuart Hall (2013).....	9
3.2	Historischer Rückblick auf die Repräsentation von Deutschen.....	11
3.2.1	Das Deutschlandbild der Nachkriegszeit.....	11
3.1.2	Das Deutschlandbild der letzten 25 Jahre.....	12
4.	Analyse.....	16
4.1	Analyse Rundfunk.....	17
4.1.1	Symbolisierung des Nationalsozialismus.....	18
4.2	Analyse Riphagen.....	20
5.	Diskussion.....	23
6.	Fazit.....	28
7.	Literaturverzeichnis.....	30
8.	Anhang.....	33
8.1	Abstract.....	33
8.2	Formulier kennisneming plagiaat.....	34

1. Einleitung

„Das Verhältnis zwischen Deutschland und den Niederlanden ist von großer Bedeutung für die politischen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen, staatlichen und persönlichen Beziehungen. Wirtschaftlich ist Deutschland sehr wichtig für die Niederlande. Es ist mit Abstand der wichtigste Handelspartner, sowohl für Importe, als auch für Exporte. Die Länder halten international oft zusammen, zum Beispiel in den Bereichen der wirtschaftlichen Stabilität und Sicherheit.“ (Rijksoverheid Nederland, o. D.)

Mit dem obigen Zitat wird der Artikel über die deutsch-niederländischen Beziehungen auf der Webseite der niederländischen Regierung eingeleitet, um die Wichtigkeit dieses Verhältnisses zu verdeutlichen.

Die Medien haben einen großen Einfluss auf unsere Bildformung über andere Kulturen und somit auch einen Einfluss auf die Beziehungen zwischen Deutschland und den Niederlanden. Mit Deutschland als solch einem wichtigen bedeutenden Partner ist es wichtig zu überlegen, welches Bild die Medien in den Niederlanden über die Deutschen und Deutschland vermitteln.

Es gibt schon zahlreiche Forschungen, die das Deutschlandbild von Niederländern untersuchten. Die Untersuchung *Bekend en onbeminde* von Clingendael aus 1993 zeigte, dass die befragten Jugendlichen sehr negativ über Deutschland dachten (Jansen 1993). Im Jahr 1997 erforschte Bois-Reymond das Bild, das niederländische Kinder über Deutsche und Deutschland haben und stellte fest, dass die Kinder mehr negative, als positive Stereotypen äußerten (vgl. Bois-Reymond 1997: 117). Dieses Bild wurde dadurch erforscht, Kinder an Gruppendiskussionen teilnehmen zu lassen und sie Aufsätze schreiben zu lassen. Schüler hatten sehr wenige Kenntnisse über Deutschland und die Deutschen, weshalb sie auf bereits vorhandene negative Stereotype, wie zum Beispiel „kriegssüchtig“ und „dominierend“, zurückgriffen (Bois-Reymond 1997: 117). Wilterdink (1991) schreibt, dass viele Westeuropäer ihnen dieselben Merkmale

zuordnen. Dazu zählen unter anderem Ordentlichkeit, Ernsthaftigkeit und Sorgfalt. Ein wenig gilt das auch für das Merkmal Arroganz. Dies wurde erforscht durch offene Fragebögen (Wilterdink 1991: 22). In der Studie von Bendieck und Stehr (2003: 9) wurde anhand eines Fragebogens gezeigt, dass die allgemeine Haltung gegenüber Deutschland eigentlich ziemlich positiv war, aber dass die konkreten Charaktereigenschaften, denen die Befragten den Deutschen zueigneten, nicht so positiv waren. Die neueren Untersuchungen zeigen aber, dass das Deutschlandbild in den Niederlanden immer positiver wird (vgl. Oudenhoven 2000; Linthout 2007; Westerik et al. 2007; DIA 2011)

Das Deutschlandbild von Niederländern ist also ein beliebtes Thema für Untersuchungen, aber auch ein umstrittenes. Die Studien sind nicht alle ordnungsgemäß durchgeführt worden und sind deswegen auch nicht gleichwertig. Neue Untersuchungen zu diesem Thema sind also von kontinuierlicher Relevanz für die Forschung des Deutschlandbildes in den Niederlanden.

In dieser Bachelorarbeit wird untersucht, wie die Deutschen im niederländischen Fernsehen repräsentiert werden. Dabei beschränke ich mich auf fiktive Fernsehsendungen, weil die deutschen Figuren somit ein Produkt der niederländischen Produzenten sind. Das würde Einsichten verschaffen in das Deutschlandbild der Schöpfer und allen, die daran beteiligt waren.

Wie werden die Deutschen dargestellt und was ist der Unterschied zwischen jetzt und vor 25 Jahren? In der Arbeit wird anhand einer Filmanalyse gezeigt, ob das Deutschlandbild so wie in den oben genannten Untersuchungen erforscht wurde, wirklich positiver geworden ist.

Insgesamt lautet die konkrete Fragestellung: Wie werden Deutsche in niederländischen fiktiven Fernsehserien repräsentiert?

Diese Frage wird zur Untersuchung in mehrere Teilfragen untergliedert: Zuerst wird erläutert, was Repräsentation genau ist und auf welche Weise eine Kultur oder ein Volk im Film repräsentiert werden kann. Zweitens wird untersucht, wie die Deutschen in der

Vergangenheit im niederländischen Fernsehen dargestellt wurden. Drittens wird eine Analyse von deutschen Figuren in Sendungen der niederländischen Fernsehserien *Riphagen* und *Rundfunk* durchgeführt.

Um eine Antwort auf die Fragestellung zu bekommen, werden ein paar Folgen der beliebten niederländischen TV-Serien *Riphagen* und *Rundfunk* analysiert. Wenn wir die Repräsentation betrachten, sehen wir auch in eine Welt der Schöpfer einer TV-Show, welche zeigt, wie die Welt sein sollte und wie sie sein könnte. Diese Forschung untersucht, wie Deutsche dargestellt werden und welches Weltbild damit verbreitet wird.

Die Arbeit besteht aus vier Teilen, zu Beginn stelle ich den theoretischen Kader dar. Im theoretischen Kader wird das Konzept Repräsentation nach Stuart Hall erläutert, wird ein historischer Rückblick auf das Deutschlandbild gegeben und wird das Deutschlandbild der letzten 25 Jahre beschrieben. Zunächst wird im folgenden Kapitel die Methode erklärt; auf welche Art und Weise werden die TV-Serien analysiert? Anschließend wird die Filmanalyse auf die zwei Serien *Rundfunk* und *Riphagen* angewandt. Eine Diskussion über die Analyseresultate und ein Fazit beschließen die Arbeit.

Die Arbeit besteht aus vier Teilen. Zu Beginn wird der theoretische Kader dargestellt. Im theoretischen Kader wird das Konzept Repräsentation nach Stuart Hall erläutert, ein historischer Rückblick auf das Deutschlandbild gegeben und das Deutschlandbild der letzten 25 Jahren beschrieben. Zunächst wird im folgenden Kapitel die Methode der Untersuchung erklärt. Es wird erläutert wie die Methode von Faulstich angewandt und die Beschreibung der Analyse der TV-Serien genau durchgeführt wird. Anschließend wird die Filmanalyse auf die zwei Serien *Rundfunk* und *Riphagen* angewandt. Im nächsten Kapitel wird eine Diskussion über die Analyseresultate geführt, in welcher eine Interpretation gegeben wird und versucht wird, die Hauptfrage zu beantworten. Ein Fazit beschließt danach die Arbeit.

2. Methode

Wie schon erwähnt wurde, ist die Forschungsmethode dieser Bachelorarbeit eine Filmanalyse. Um die oben dargestellte Hauptfrage zu beantworten, werden ein paar Folgen der niederländischen TV-Serien *Riphagen* und *Rundfunk* analysiert. In dieser Untersuchung betrifft es fiktive Filme, die von Niederländern produziert worden sind, in denen deutsche Figuren vorkommen. Weil es so wenige niederländische Serien und Filme mit deutschen Figuren gibt, wurden die einzigen zwei genommen, die ich gefunden habe. Die beiden Serien wurden im öffentlich-rechtlichen Fernsehen (NPO) ausgestrahlt, und wurden dadurch von einem großen und verschiedenen Publikum gesehen. Diese Sendungen können deshalb ein repräsentatives Bild von der Art und Weise, wie Deutsche von Niederländern betrachtet werden, geben.

2.1 Methodischer Zugang

Aus der Vielfalt an filmanalytischen Werken habe ich Faulstich (2002) gewählt, der sich in seinem Werk *Grundkurs Filmanalyse* auf die Handlungsanalyse, Figurenanalyse, die Analyse der Bauformen des Erzählens und die Analyse der Normen, Werte und die Message bezieht.

Weil die Filmanalyse sich in dieser Untersuchung auf Figuren bezieht, wird die Figurenanalyse angewandt, um die Serie zu analysieren. Die Figurenanalyse von Faulstich beinhaltet, dass Filmcharaktere aufgrund ihrer Form, Konstellation, Rolle, Typus, Casting und Setting analysiert werden (Faulstich 2002: 95).

Ich habe mich für die Methode von Faulstich entschieden, weil es ein Standardwerk ist, und weil sie am besten anwendbar für diese Art von Filmanalyse ist. Die Methode erlaubt eine übersichtliche Folgerung von Analyseebenen und ist deshalb am deutlichsten.

Andere Analysemethoden, wie z. B. *Die Figur im Film* von Jens Eder (2008), sind für diese Art von Untersuchung viel zu ausführlich. Eder bezieht sich vor allem auf filmpsychologische Aspekte, so wie Figurenrezeption und soziale Wahrnehmung. Diese Methode ist zwar umfassend, aber für diese Untersuchung zu tiefgründig.

Auch die bekannte Figurenanalyse von Marc Vernet (1989) ist nicht geeignet für diese Arbeit. In dieser Analyse, so wie in seinem Artikel *Die Figur im Film* beschrieben wird, wird die Figur als Aktant analysiert. Die Figur wird hier als etwas gesehen, das man spalten kann, er ist keine Einheit, sondern ein „Bündel von Elementen“ (Vernet 1989: 17). Vernet (1989: 13) analysiert eine Figur aber vor allem im Vergleich zu den anderen Figuren, was für diese Arbeit nicht wirklich zutrifft. Weil die Figuren in den Szenen mit Meneer Heydrich in *Rundfunk* und Willy Lages in *Riphagen* nur eine kleine Rolle haben, ist es schwierig, sie in Bezug aufeinander zu analysieren.

In meiner Arbeit beschränke ich mich auf die Charakterisierung der deutschen Figuren, was sich auf die Charaktereigenschaften und charakteristischen Merkmale einer Figur bezieht und auf das Prinzip der Symbolisierung (Faulstich 2002: 155).

Die Charakterisierung der Figuren beinhaltet, dass Elemente wie Aussehen, Verhalten, Kleidung und Persönlichkeitsmerkmale beschrieben werden (ebd. 2002: 99). Das Prinzip der Symbolisierung beinhaltet, dass es viele Sachen gibt, die symbolische Bedeutung haben. Gegenstände, Ereignisse, Figuren usw. könnten ein Symbol sein und dadurch eine andere Bedeutung haben (vgl. Faulstich 2002: 160).

2. 2 Auswahlkriterien

Die Auswahlkriterien der Sendungen waren, dass sie von Niederländern erstellt worden sind, dass es eine deutsche Figur gibt, und dass die Serie im Fernsehen ausgestrahlt wurde. Das Genre der Serien ist sehr unterschiedlich, aber weil die Auswahl so klein ist, ist das für die Forschung der Repräsentation nicht erheblich.

Die Serien, die analysiert werden, sind *Riphagen* (2016) und *Rundfunk* (2016). Der zuvor veröffentlichte Film *Riphagen* wurde in 71 Kinos vorgeführt und dessen Popularität sorgte dafür, dass er als dreiteilige Serie Januar 2017 im NPO ausgestrahlt wurde. Die Schauspielerin Lisa Zweerman (*Riphagen*) wurde 2016 nominiert für den niederländischen Award ‚Gouden Kalf‘ in der Kategorie ‚Beste Schauspielerin Fernseh-drama‘ (Nederlands Filmfestival, 2016). Weil der Film so populär war, begann 2017 die Serie, die aus drei Folgen besteht (NPO, 2017). Auch die Serie *Rundfunk* wird von vielen Menschen gesehen. Das bekannteste Video von *Rundfunk*, „Onvoldoende“ (Lücker 2016) genannt, hat auf YouTube in einem Jahr mehr als 2,4 Millionen Views bekommen. Im Jahr 2017 wird aus der Serie eine Theatershow gemacht (Nu. nl. 2016). Daraus kann konkludiert werden, dass die zwei Serien beliebt sind und aufgrund dessen wird erwartet, dass sie etwas über die Repräsentation von Deutschen im niederländischen Fernsehen aussagen können.

2.3 Riphagen:

Diese Serie basiert auf der auf Wahrheit gründenden Geschichte über Andries Riphagen. Andries Riphagen war nicht nur ein Boxer, Schwarzhändler und Zuhälter, sondern vor allem ein leidenschaftlicher Judenjäger. Während des Zweiten Weltkriegs wurde er reich mit der Erfassung, Erpressung und dem Verrat von Juden. Er denkt, dass er unantastbar ist, aber als er eine wichtige Widerstandsgruppe verrät, eröffnet ein junger Polizist und Widerstandskämpfer die Jagd auf ihn (vgl. NPO, 2017).

2.4 Rundfunk:

Rundfunk ist eine absurde und „schamlos politisch inkorrekte“ Komödie über zwei beste Freunde, Tim und Erik, die ihre Zeit damit verbringen, so wenig wie möglich zu

tun in ihrem letzten Jahr an der weiterführenden Schule. Die Serie ist aufgeteilt in verschiedene Skizzen, die sich in einer Schule abspielen (vgl. IMDb, 2017).

In der Analyse des Films wird auf die Charaktereigenschaften der deutschen Figuren geachtet, auf das Verhalten der deutschen Figuren, Äußerungen, die sie selbst und andere Figuren über sie machen, und die Verhältnisse zwischen den Figuren. Wenn man die Rollen der Figuren in Bezug aufeinander analysiert, kann man mehr Einsicht in die verschiedenen Haltungen einer Figur bekommen und deren Intentionen gegenüber einer anderen Figur. Auch sind manche filmische Elemente wichtig, wie Musik, Dekor und Beleuchtung.

Für diese Untersuchung werden für die Analyse von *Riphagen* alle Folgen mit einbezogen und für die Analyse von *Rundfunk* werden die Folgen von Staffel 1 ausgewertet. Die deutschen Figuren werden analysiert und danach wird deren Bedeutung für das Deutschlandbild begründet.

3. Theoretischer Rahmen

3.1 Repräsentation nach Stuart Hall (2013)

Das Konzept, das in dieser Arbeit relevant ist, ist das der *Repräsentation* – ein Begriff, den Stuart Hall in seiner gleichnamigen Studie präzisiert hat. Zunächst wird das Konzept wie folgt erklärt: „*using language to say something meaningful about, or to represent, the world meaningfully to other people*“ (Hall 2013: 1). Es könnte aber auch Folgendes bedeuten: „*Representation is the production of meaning of the concepts in our minds through language. It is the link to either the ‘real’ world of objects, people or events, or indeed to imaginary worlds of fictional objects, people and events.*“ (Hall 2013: 3)

In der Kultur geht es um sich um „*shared meanings*“ (Hall 2013: 1). Sprache ist das Medium, das verwendet wird, um Bedeutung zu produzieren und auszutauschen. Aber diese Bedeutung kann nur geteilt werden, wenn es einen gemeinsamen Zugang zu der Verwendung und dem Empfang einer Sprache gibt. Sprache kann Bedeutung produzieren, durch Verwendung eines Repräsentationssystems, das aus Zeichen und Symbolen besteht. Diese Zeichen und Symbole werden verwendet, um unsere Konzepte, Ideen und Gefühle zu repräsentieren. Die Zeichen und Symbole können Klänge, geschriebene Worte, musikalische Notizen, elektronisch produzierte Abbildungen oder sogar Gegenstände sein (vgl. Hall 2013: 1 f.).

Im Kapitel *The spectacle of the Other* von Stuart Hall, wird eine Erklärung über Repräsentationspraxen, die wir Stereotypen nennen, gegeben. Stereotypisiert bedeutet „*reduced to a few essentials, fixed in Nature by a few, simplified characteristics*“.

Ein Stereotyp ist eine etwas vage, feste Vorstellung, die man ungerne ändern will. Walter Lippmann, der den Begriff erfunden hat, spricht von einem Standardbild in unserem Kopf („*The pictures in our heads*“) (Lippmann 1921) Diese ‚Pictures‘ basieren auf einer stark schematisierten Vorstellung des Anderen und der Gruppe, welcher der Andere angehört (Vis & Moldenhauer 2000: 2). Stereotypen von ‚dem Deutschen‘ sind zum Beispiel, dass er immer vorherrschend und laut ist, und in einer Gesellschaft immer sehr präsent erscheint. Wenn man dann einen Deutschen trifft, der in einer Gesellschaft sehr bescheiden und schüchtern scheint, dann ist man geneigt zu denken, dass er die Ausnahme zu der Regel ist. Trifft man dagegen einen dominanten, lauten und unsensiblen Deutschen, dann wird das stereotype Bild wieder bestätigt und verstärkt. Ein Deutscher wird nicht als Individuum, sondern als eine Art betrachtet (ebd. 2002: 3).

In dieser Arbeit handelt es sich um fiktive Fernsehserien. Das Wort Fiktion deutet auf eine Trennung vom wirklichen Leben. Eine Konsequenz davon ist, dass populäre Fiktion oft als bloße oder nur harmlose Unterhaltung gesehen wird (Hall 2013: 336).

Manche Autoren behaupten, dass Massenmedien, vor allem Fiktion, einen starken Einfluss haben auf unsere Bildformung und dass dies zur Mythologisierung und Stereotypierung führen kann. Repräsentationen kreieren durch ihre Erkennbarkeit die Illusion, dass dasjenige, was abgebildet wird, die Wirklichkeit ist, und das kann unsere Perzeption von der Realität stark beeinflussen und sogar ersetzen. Die Untersucher Reesink und Hermes nennen es „die Illusion des Realismus“ (Reesink und Hermes 2003, zitiert nach van de Wiele 2007: 48).

3.2 Historischer Rückblick auf die Repräsentation von Deutschen

Um analysieren zu können, wie sich die Repräsentation von Deutschen über die Jahre verändert hat, wird ein historischer Rückblick gegeben auf das Deutschlandbild in der Nachkriegszeit und das Deutschlandbild der letzten 25 Jahre.

3.2.1 Das Deutschlandbild der Nachkriegszeit

Das Deutschlandbild der verschiedenen Generationen der Deutschen ist sehr unterschiedlich. Die älteren Senioren, geboren zwischen 1915 und 1930, haben die Besetzung und den Krieg als junge Erwachsene erlebt, die jüngeren Senioren (1930–1945) als Kinder. Nach 1945 gab es in den Niederlanden eine Geburtenwelle. Diese Geburtenwelle gestaltete die Babyboom-Generation (1945–1960). Niederländische Kinder, die in den 50er und 60er Jahren in die Schule gingen, wuchsen mit den Erinnerungsritualen und Geschichten ihrer Eltern, Familien, Nachbarn und Dozenten auf (vgl. Linthout 2007: 21).

Laut van Vree (2012) ging es in den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg vor allem um den Austausch von Erfahrungen, sowohl individuell als auch national (Willemsen 2013, zitiert nach van Vree: 10). Am Ende der 40er Jahre ging es vor allem um die öffentliche Erinnerung. Obwohl Kriegsfilm noch immer gut besucht wurden, gab es eine starke Abnahme der Gründung von Denkmälern. Am Ende der 50er Jahre und Anfang der 60er, fand ein Übergang statt von persönlichen Erinnerungen zur

nationalen Erinnerungskultur. Anfang der 60er Jahre gab es einen Umbruch im öffentlichen Denken. Durch das Werk von Lou de Jong, Jacques Presser und den Eichmann-Prozess wurde das Kriegsthema wiederentdeckt. In diesen Jahren konkludierten die erwachsen gewordenen Babyboomer, dass sie mit den Kriegserinnerungen ihrer Eltern und Großeltern nicht ganz einverstanden waren (vgl. Linthout 2007: 22).

Der anti-deutsche Reflex war aber noch bis Mitte der 90er Jahre deutlich in den Medien erkennbar, sie bildeten Deutschland gerne im Licht des Nationalsozialismus und des wieder-auflebenden Nationalsozialismus ab (vgl. Linthout 2007: 22). Das Deutschlandbild in den Niederlanden, das von Mitte der siebziger Jahre bis circa 1990 in der niederländischen Literatur geäußert wurde, war ein uniformes Bild, wobei Deutschland das Trauma von den Niederländern symbolisiert. Dieses Deutschlandbild ist laut Groenewold das vorherrschende Bild bei den Nachkriegsgenerationen (Groenewold: 2000: 235).

Im Kontrast zu Groenewold stellt Linthout fest (2007: 23), dass für die Generationen nach 1975 der Zweite Weltkrieg aber Geschichte geworden ist, und dass der Krieg in den Gedanken eine immer kleiner werdende Rolle spielt. Durch die Globalisierung, die Internationalisierung und die Europäischen Union, und weil viele Menschen heutzutage mit Ausländern arbeiten und die Lebensumgebung teilen, ist das Bild des deutschen Feindes weggewischt. Auch bei den anderen Generationen ist es viel weniger spürbar. (vgl. Linthout 2007: 23).

3.1.2 Das Deutschlandbild der letzten 25 Jahre

Die Untersuchung *Bekend en onbemind* von *Clingendael* aus 1993 konzentrierte sich auf 1807 Schüler im Alter von fünfzehn bis neunzehn Jahren. Die Untersuchung zeigte, dass die befragten Jugendlichen sehr negativ über Deutschland dachten. 46 Prozent der Befragten fand Deutschland kriegssüchtig und 71 Prozent sah die Deutschen als vorherrschend. 60 % fand die Deutschen arrogant und nur 19 % der Befragten sah

Deutschland als ein friedfertiges Land (vgl. Jansen 1993: 47 f.). Eine andere wichtige Konklusion aus dem Rapport war, dass Jugendliche, die nichts über Deutschland wussten, negativer urteilten als die Jugendlichen, die schon einige Kenntnisse vom Land hatten (ebd. 1993: 48).

Die Clingendael-Studie sorgte für viel Aufsehen, nicht nur in den Medien. Die Untersuchung wurde von zahlreichen Wissenschaftlern und Kommentatoren kritisiert. Viele meinten, dass es nichts bringt, Schüler nach deren Meinung und Auffassungen zu fragen, und dass sie keine Relevanz haben könnten für die niederländische Gesellschaft im Allgemeinen. Andere wiesen darauf hin, dass die Untersuchung in einer Periode stattfand, in der die niederländische Gesellschaft stark reagierte auf Brandanschläge von Rechtsradikalen auf Pensionen und Häuser von Asylbewerbern und Ausländern in der Bundesrepublik (Linthout 2007: 26).

Die Clingendael-Untersuchung wurde durch andere Untersuchungen falsifiziert, die 1994 und 1995 vorgenommen wurden, welche ein viel positiveres Deutschlandbild konstatierten. In der Untersuchung *Burengerucht*, die Ende 1995 im Auftrag von *de Volkskrant* durch NIPO¹ ausgeführt wurde, wurden 1146 Niederländer von 18 Jahren und älter befragt. Auf die Frage mit welchem Land die Niederlande die besten Beziehungen unterhalten, endete Deutschland mit 48 % weit vor allen anderen Ländern (vgl. Linthout 2007: 26).

Obwohl die Clingendael-Untersuchung viele Inkorrektheiten enthielt, hat sie eindeutig als Katalysator gewirkt. Die niederländische Regierung reagierte schnell auf die Aufregung um die Untersuchung. Geld wurde freigemacht für ein mehrjähriges Programm, das die Kenntnisse und die Bildformung über die Deutschen vergrößern sollte. Und 1995 wurden in Amsterdam, Nijmegen und Utrecht drei Deutschlandinstitute eingerichtet (Linthout 2007: 28).

¹ TNS NIPO ist ein niederländisches Meinungsforschungsinstitut.

Die Clingendael-Studie über die Meinung von Jugendlichen über Deutschland und Deutsche wurde 1995 und 1997 wiederholt, aber wegen der scharfen Kritik an der Methode wurde diese beendet. Noch ein Grund für die Beendigung waren die negativen Effekte die es in Deutschland auslöste (vgl. Linthout 2007: 27). Deutschland und die Deutschen wurden von allen EU-Mitgliederländern und EU-Bevölkerungen als am wenigsten sympathisch gefunden, aber die Ergebnisse waren positiver als in den vorgehenden Untersuchungen. Die Clingendael-Forscher zeigten darauf, dass gegenüber Deutschland tief verwurzelte, negative Emotionen herrschten (vgl. Linthout 2007: 27).

Auch andere Untersuchungen zeigten, dass das Bild von Deutschen vor circa 20–25 Jahren nicht so positiv war: 1997 erforschte Bois-Reymond (1997: 117) das Bild, das niederländische Kinder von Deutschen und Deutschland hatten und stellte fest, dass die Kinder mehr negative, als positive Stereotypen äußerten. Schüler hatten sehr wenige Kenntnisse über Deutschland und die Deutschen, weshalb sie auf bereits vorhandene negative Stereotype, wie zum Beispiel „kriegssüchtig“ und „dominierend“, zurückgriffen (Bois-Reymond 1997: 117). Wilterdink (1991: 22) schreibt, dass viele Westeuropäer den Deutschen dieselben Merkmale zuordnen. Dazu zählen unter anderem Ordentlichkeit, Ernsthaftigkeit und Sorgfalt. Ein wenig gilt das auch für das Merkmal Arroganz. Die Untersuchung von Bois-Reymond (1997) wurde aber nur unter Kindern gehalten, ist also nicht repräsentativ für das Deutschlandbild aller Altersgruppen. Auch wenn die ausführliche Untersuchung von Wilterdink auf einer Sondierungsforschung basierte sowie auf partizipierender Observation und Interviews, wurde die Meinungsumfrage nur von hundert Befragten ausgefüllt (Wilterdink 1991: 5).

Als das Deutsche Institut für Demoskopie Allensbach 1989 das Deutschlandbild in acht europäischen Ländern mit einer internationalen Umfrage erforschte, antworteten 56 % der Befragten, dass sie Deutsche durchaus nett fanden. Die Frage aber, ob ihre Freunde und Nachbarn genauso darüber dächten, wollten nur 30 % mit ‚Ja‘ beantworten (vgl. Linthout 2007: 28).

Um die Clingendael-Studie aus 1993 zu prüfen, verteilten die Dozenten Britta Bendieck und Marta Stehr im Jahr 2003 einen schriftlichen Fragebogen unter 219 Schülern der Klassen 2 und 4² in zwei Schulen aus Amsterdam. Diese Studie zeigte, dass fast die Hälfte (48.8 %) der Befragten eine neutrale Haltung gegenüber Deutschland hatte, 39.8 % hatten eine positive Haltung und 2.7 % eine sehr positive. Dem entgegengesetzt hatten 9.1 % eine sehr negative Haltung (Bendieck & Stehr 2003: 6). Die allgemeine Haltung gegenüber Deutschland war also ziemlich positiv, aber die konkreten Charaktereigenschaften, die man den Deutschen zueignet, sind nicht so positiv. Mehr als ein Drittel der Schüler haben ‚den typischen Deutschen‘ mit negativen Merkmalen umschrieben, solche wie egoistisch, aggressiv/nationalistisch, langweilig, humorlos, altmodisch und übertrieben (vgl. ebd. 2003: 9).

Obwohl die Untersucher glauben, dass ein eindeutiges Deutschlandbild unter niederländischen Schülern nicht existiert, sind sie der Meinung, dass es eine positive Entwicklung gibt, wenn man die Ergebnisse mit den Studien von Clingendael vergleicht (ebd. 2003: 10).

In dieser Untersuchung wurden nur 219 Schüler befragt, und aufgrund dessen war sie nicht repräsentativ. Die Untersucher bemerkten dies selbst in der Diskussion ihrer Untersuchung, aber auch, dass es keine Zufallsstichprobe betrifft und die Ergebnisse deshalb nicht zu verallgemeinern sind (Bendieck und Stehr 2003: 8). Die Ergebnisse sind jedoch interessant.

Auch in der Untersuchung von TNS Emnid ist eine positive Entwicklung zu erkennen. September 2004 wurden die Ergebnisse dieser großen Studie über das Bild von Deutschland im Ausland veröffentlicht. Für diese Studie wurden in 11 Ländern mindestens 500 Menschen befragt, wie sympathisch sie die Deutschen fänden. Die Untersuchung ergab, dass in den Niederlanden 49 % der Befragten der Meinung war, dass die Deutschen sympathisch bis sehr sympathisch sind. Nur 7 % der Befragten gaben

² In Klasse 2 sind die Schüler ungefähr 14 Jahre alt, in Klasse 4 sind sie ungefähr 16.

an, die Deutschen unsympathisch oder sehr unsympathisch zu finden. Keins der anderen untersuchten Länder war so positiv gegenüber den Deutschen (vgl. Westerik et al. 2007: 37).

Van Oudenhoven (2000) zeigt auch, dass das Deutschlandbild in neueren Untersuchungen, seit 1993, immer positiver wird. Diese Aussage wird bestätigt in der Untersuchung von NiCoR aus 2005 (vgl. König et al. 2005, zitiert nach Westerik et al. 2007: 38) und durch die oben genannte TNS Emnid-Untersuchung aus 2004 (Westerik et al. 2007: 38).

In den letzten Jahren ist das Deutschlandbild also deutlich besser geworden. In dem Report *belevingsonderzoek Duits 2010*, in dem 1071 Schüler einen digitalen Fragenbogen ausgefüllt haben, zeigt das *Deutschlandinstitut Amsterdam*, dass ungefähr fünfzehn Jahre nach der Clingendael-Untersuchung das Stadium des negativen Deutschlandbildes vorbei ist. Die Zeitungen berichten im Sommer 2006, dass die Deutschen mittlerweile die favorisierten Nachbarn von den Niederländern sind (DIA 2011: 34).

4. Analyse

Wie bereits in Kapitel 3 erwähnt wurde ist die Definition von Repräsentation laut Hall: „... *the production of meaning [...] through language*“ (Hall 2013: 16). Er geht davon aus das wir Sprache, Zeichen und Symbole benutzen um unsere Gefühle auszudrücken. Auf diese Weise wird eine Bedeutung produziert. Sprache ist deshalb essentiell für die Repräsentation. (ebd. 2013: 4) Für die Analyse dieser Arbeit ist es also wichtig, verschiedene Formen von Sprache zu interpretieren: Zeichen, Symbole, Figuren, Narrativen, Worte und Geräusche (ebd. 2013: 9)

Im Folgenden sollen die filmanalytischen Kriterien, wie sie Faulstich in seinem Handbuch

auflistet, an die beiden Serien angelegt werden. Die Analyse beschränkt sich dabei auf die Charaktereigenschaften, die anderen charakteristischen Merkmale der deutschen Figuren und auf das Prinzip der Symbolisierung (vgl. Faulstich 2002: 155). „Man muss die Figuren des Films so beschreiben können, wie man einem Freund einen neuen Bekannten beschreibt, den dieser noch nicht gesehen hat. Das beginnt bei Äußerlichkeiten wie Aussehen, Kleidung, Verhalten und reicht bis zu charakterlichen und anderen Persönlichkeitsmerkmalen“ (ebd. 2002: 99). Wenn man dazu auch das Prinzip der Symbolisierung in die Analyse mit einschließt, kann man eine deutliche Analyse der deutschen Figuren in den Serien erstellen.

Das Symbolisierungsprinzip von Faulstich bezieht sich auf Gegenstände, Ereignisse, Farben, Geräusche und Musik. Symbole werden als Zeichen oder Sinnkonzepte verstanden, z. B. das Kreuz als Symbol für das Christentum, die Nationalflagge als Symbol für eine Nation etc. Fast alles kann symbolische Bedeutung haben – Namen, Gegenstände, Figuren, Handlungsteile, Orte usw. (vgl. Faulstich 2002: 160).

4.1 Analyse Rundfunk

Für die Serie *Rundfunk* wird die Figur „Meneer Heydrich“ analysiert. Meneer Heydrich wird gespielt von Pierre Bokma. Die Figur kommt in den Folgen 1, 4 und 5 vor, und ist auch im Trailer von Staffel 2 zu sehen. Der Deutschlehrer ist fasziniert vom Zweiten Weltkrieg und auch von Adolf Hitler.

Der erste Teil widmet sich der Analyse der Charaktereigenschaften der deutschen Figuren. Meneer Heydrich kann charakterisiert werden als aggressiv, dominant, sadistisch, ordentlich und altmodisch.

Die Aggression von Meneer Heydrich ist zum Beispiel zu sehen in den Szenen, in denen er seine Schüler zur Ordnung aufruft. Dies wird am besten deutlich in der Szene „*Leraar Duits wordt ontmaskerd*“ (übersetzt aus dem Niederländischen: „Deutschlehrer wird entlarvt“) (Lücker 2016). Heydrich möchte die Aufmerksamkeit seiner Schüler bekommen, schreit danach ein paar Mal „Achtung!“, „Steh auf!“, „Augen geradeaus!“.

Wenn die Schüler danach immer noch nicht leise sind, schießt er mit einer Pistole durch die Decke.

Die Merkmale ordentlich und altmodisch sind in Bezug auf das Klassenzimmer und die Kleidung von Meneer Heydrich klar erkennbar. Das Klassenzimmer und somit sein Schreibtisch sind sehr aufgeräumt und die Kleidung, die Heydrich trägt, ist grau, anständig und altmodisch. Auch andere Sachen, wie sein Radio, sind altmodisch.

Dass Heydrich sadistisch ist, ist zu sehen in der Szene „*Onvoldoende*“ (Lücker 2016: 01'30“), wo er eine Dose aus seiner Schublade holt mit dem Namen *Koekie* darauf geschrieben. In dieser Dose sitzt ein Kaninchen und Heydrich schüttelt die Dose und haut sie gegen den Tisch. Er freut sich, dass die Schüler darüber entsetzt sind. Auch seine Faszination für den Nationalsozialismus macht ihn zum Sadisten und auch das Faktum, dass er in der Szene „*Leraar Duits wordt ontmaskerd*“ zwei Juden in seinem Schrank versteckt hat (Lücker 2016: 01'43“).

In den Niederlanden werden Deutsche noch immer mit dem Zweiten Weltkrieg verbunden. Wenn man an Deutsche oder Deutschland denkt, denkt man an den Zweiten Weltkrieg, Adolf Hitler oder an die Judenverfolgung (Bois-Reymond 1997: 108). In den Szenen mit Meneer Heydrich gibt es dafür viele Hinweise. Darauf aufbauend wird im zweiten Teil die Symbolisierung diskutiert.

4.1.1 Symbolisierung des Nationalsozialismus

Symbole werden im Folgenden als Zeichen oder Sinnkonzepte verstanden, z. B. das Kreuz als Symbol für das Christentum, die Nationalflagge als Symbol für eine Nation etc. Fast alles kann symbolische Bedeutung haben – Namen, Gegenstände, Figuren, Handlungssteile, Orte usw. (vgl. Faulstich 2002: 160).

Ein zentrales Prinzip ist die Symbolisierung, die wie ein Netz von Bedeutungen über Figuren und die Welt ausgebreitet ist. Es handelt von Gegenständen, Ereignissen, von Farben, von Geräuschen und Musik (vgl. Faulstich 2002: 155).

Telling Names: Telling Names heißt, dass die Namen von Figuren eine symbolische Bedeutung haben (vgl. Faulstich 2002: 160). Die Namen sagen also bereits etwas über den Charakter der Figur aus. Reinhard Heydrich (1904–1942) gilt als einer der größten Verbrecher des zwanzigsten Jahrhunderts. Er war Anführer der Nazi-Kriminalpolizei, des SS-Sicherheitsdienstes und der Gestapo. Er spielte eine zentrale Rolle in Hitlers Deutschland (vgl. Gerwarth, 2011, S1). Reinhard Heydrich ist ein bekannter Name der Nazis im Zweiten Weltkrieg, und obwohl es nicht bestätigt worden ist, ist Meneer Heydrich von *Rundfunk* wahrscheinlich nach ihm benannt.

Außer dem Namen gibt's noch zahlreiche weitere Symbole in dieser Serie.

In Staffel 1, Folge 1, Szene 05: „*Onvoldoende*“ (NPO) wird gezeigt, wie Meneer Heydrich seinen Schülern sagt, dass sie alle den Test nicht bestanden haben. Es gibt ein paar Symbole in seinem Klassenzimmer, die auf den Nationalsozialismus deuten:

Hinter dem Lehrer hängt eine große Weltkarte, mit der Überschrift „DEUTSCHLAND UNTER DER HITLER-DIKTATUR 1933-1945“, vorne auf dem Tisch des Lehrers steht eine Mühle aus LEGO, mit den Flügeln in der Form eines Hakenkreuzes. Daneben steht ein LEGO-Püppchen in Schwarz gekleidet und macht den Hitlergruß. Auch auf dem Tisch sind in der Ecke *Jodenkoeken* (aus dem Niederländischen übersetzt *Judenkuchen*) zu sehen und in der anderen Ecke ein schwarzes Buch mit Hakenkreuz und christlichem Kreuz.

In der Schublade des Tisches hält Heydrich eine LP des deutschen Sängers Heino. 2013 hat Heino sein Album *Mit freundlichen Grüßen* veröffentlicht. In einem Interview mit der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung wurde er gefragt, ob er sich vorstellen könne, eine weitere Platte aufzunehmen. Der Sänger antwortete darauf: „Wenn ich jetzt tot umfalle, ist es das letzte Album gewesen. (...) Aber noch bin ich ja hart wie Kruppstahl, zäh wie Leder und flink wie ein Windhund.“ (Der Spiegel 2013)

Dieses Zitat wurde aber schon einmal von Adolf Hitler auf einem Reichsparteitag der NSDAP geäußert. Er sagte damals: „In unseren Augen, da muss der deutsche Junge der Zukunft schlank und rank sein, flink wie Windhunde, zäh wie Leder und hart wie

Kruppstahl!“ Heinos Manager hat danach geäußert, dass der historische Zusammenhang ihm nicht bewusst war und dass Heino es auch nicht in dem Zusammenhang gesagt hat. In *Rundfunk* bleibt aber die Verbindung zwischen Heino und dem Nationalsozialismus (Spiegel 2013).

In der Schublade hält er auch ein Buch genannt *De SS en Nederland, Documenten uit SS-archieven 1935-1945*.

Auch in der Staffel 1, Folge 1, Szene 6 „*WAAR IS KOEKIE*“ wird ein Bild von der Von-Trapp-Familie aus dem *Sound of Music* gezeigt. In diesem Musical flüchtete die Von-Trapp-Familie vor den Nazis im besetzten Österreich.

In Folge 5 von Staffel 1 „*PIPI LATEN ZIEN*“ versteckt Meneer Heydrich zwei stereotypisch gekleidete Juden in einem Schrank in seinem Klassenzimmer. Auf Heydrichs Tisch liegt dieses Mal ein anderes Buch: *Het Derde Rijk en de Joden* (aus dem Niederländischen übersetzt: *Das Dritte Reich und die Juden*) und der *Telegraaf*, eine Zeitung, die während des Zweiten Weltkriegs der Nazisympathien verdächtigt wurde. In dieser Folge sieht man wieder die *Jodenkoeken*, drei LP von Heino und eine rote Nazifahne mit einem Hakenkreuz.

4.2 Analyse Riphagen

Die Serie *Riphagen* besteht aus drei Folgen, die eine Fortsetzung des gleichnamigen Films sind, der 2016 herauskam.

Riphagen erzählt die Geschichte von Dries Riphagen. Riphagen ist vor allem ein leidenschaftlicher Judenjäger. Er arbeitet zusammen mit den Deutschen und während des Zweiten Weltkriegs wird er reich durch die Erfassung, Erpressung und durch den Verrat von Juden. Riphagen schließt sich dem Sicherheitsdienst an und arbeitet für Willy Lages und Herbert Oelschlägel. Es gibt mehrere deutsche Figuren, aber nur eine mit

einer prominenten Rolle; Willy Lages (vgl. NPO, 2017). Diese Figur wird analysiert anhand der Methode von Faulstich, die am Anfang des Kapitels beschrieben wurde.

Gemäß dieser Methode, widmet sich der erste Teil der Analyse der Charaktereigenschaften der deutschen Figuren. Willy Lages war während des Zweiten Weltkrieges Leiter des Sicherheitsdiensts in Amsterdam. Er war mitverantwortlich für die Deportation von Juden aus den Niederlanden. Man kann Willy Lages als autoritär, herrschsüchtig, sadistisch, pflichttreu, arrogant umschreiben.

Dass er autoritär ist, sieht man schon am Anfang der Serie, wo er eine Rede im Polizeipräsidium von Amsterdam hält. Er spricht den Polizisten von Amsterdam zu, dass sie gute Arbeit geleistet haben, aber dass es ab jetzt Kopfgeld gibt, damit mehr Juden verhaftet werden. Für jeden Juden, den man bei dem Sicherheitsdienst meldet, bekomme man 7,50 Gulden (Kuijpers 2017: 04'34"). In dieser Szene sieht man auch den Sadismus, weil Willy Lages immer lacht oder grinst, wenn er von der Verhaftung von Juden redet. In anderen Szenen sitzt Lages hinter einem großen Tisch und neben ihm steht immer ein Offizier mit Waffen, um ihn zu beschützen. Das und sein schönes Zimmer strahlen Macht aus. Das kann man zum Beispiel gut in der Szene sehen, in der Riphagen dem Sicherheitsdienst erzählt, dass er in der letzten Zeit nur falsche Hinweise bekommen hat (Kuijpers 2017: 11'50").

In der gleichen Szene merkt man auch, dass Lages arrogant ist. Als Riphagen ihm erzählt, dass er nur falsche Hinweise bekommen hat, fragt er: „Keine Untergetauchten, kein Bargeld, wirklich nichts?“ und danach lacht er geringschätzig (Kuijpers 2017: 11'54").

Man merkt, dass Lages pflichttreu ist, weil er eine Abteilung unter Adolf Hitler leitet und stolz darauf ist. Er sagt zu Riphagen, dass niemand sich über den Führer stellen darf und droht, dass er Riphagen ermorden wird, wenn er merkt, dass das doch passiert ist (Kuijpers 2017: 27'55"). Auch hat er Angst, dass Riphagen ihn an Hitler verrät, weil er nicht gemeldet hat, dass das Polizeipräsidium durch eine Widerstandsgruppe überfallen worden ist.

In *Riphagen* sieht man die Deutschen nur mit deren Untertanen, den Mitarbeitern des Sicherheitsdienstes, zum Beispiel mit der Polizei von Amsterdam und Riphagen, und mit Juden, die deportiert werden sollen.

Im Fokus des nächsten Teils steht das Prinzip der Symbolisierung von Faulstich (2002), das in der Analyse von *Riphagen* angewendet wird. In den Szenen mit Willy Lages gibt es eine Menge an Symbolen, die für die Geschichte von Bedeutung sind.

Die Uniform des deutschen Sicherheitsdienstes ist immer schön und ordentlich. Im Gegensatz zu der der Polizei von Amsterdam, die weniger ordentlich und deftig aussieht in ihren schwarzen Uniformen. Auch rauchen die deutschen Mitglieder des Sicherheitsdienstes oft, und bieten ihre Zigaretten Personen an, die ihnen in dem Moment geholfen haben. Zigaretten waren im Zweiten Weltkrieg Mangelware und deswegen ein Statussymbol (vgl. Müller 2005: 247).

Der Schreibtisch von Willy Lages ist groß und ordentlich. Darauf stehen Stempel und das Bildchen des Reichsadlers. Lages wird immer auf eine Weise gefilmt, dass der Tisch sichtbar ist. Auch das strahlt Macht aus. Sein Büro ist schön und sieht vornehm aus, es hängen Leuchter an der Decke und die Gardinen hinter Lages sind sehr elegant. An der Uniform kann man sehen, dass Lages der Leiter ist.

Willy Lages ist eine eindimensionale Figur, er tritt als Nebenfigur auf und hat nur sekundäre Bedeutung für die Filmmessage. Im Gegensatz zu *Riphagen* ist Lages keine komplexe Figur, die Liste der Eigenschaften und Merkmale ist also vergleichsweise kurz, nicht gekennzeichnet von großer Vielfalt und die Figur untergeht auch keine persönlichkeitsmäßige Veränderung (vgl. Faulstich 2002: 99). Der Zuschauer kennt von Lages nur eine Seite – die Rolle als Sicherheitsdienstleiter. Man sieht ihn nur im Zusammenhang mit *Riphagen*, mit der Polizei oder den Juden, was ein einseitiges Bild darstellt.

Die Musik ist immer sehr leise während der Szenen mit Lages, aber wird jedes Mal unheimlich, wenn Lages Äußerungen gegenüber seinen Vernommenen ernst und streng werden. Die Kamera filmt Lages und die anderen Mitglieder des Sicherheitsdienstes

immer, wenn sie stehen oder wenn sie hinter dem Tisch sitzen. So wird immer seine Führerschaft bestätigt, weil man immer durch den Tisch und das Büro daran erinnert wird.

5. Diskussion

In dieser Bachelorarbeit habe ich mich mit der Frage beschäftigt, wie Deutsche repräsentiert werden in niederländischen Serien und wie Stereotype dabei eine Rolle spielen. Aus dieser Untersuchung sind verschiedene Ergebnisse herzuleiten, die im Folgenden erläutert werden.

Obwohl das Deutschlandbild im Allgemeinen in den Niederlanden sehr negativ ist (vgl. Lútsen 1993; Bois-Reymond 1997; Wilterdink 1991), hat sich das Deutschlandbild in den letzten Jahren gegenüber den vorherigen Jahren deutlich verbessert (vgl. van Oudenhoven 2000; Linthout 2007; Westerik et al. 2007).

Ob dieses positivere Deutschlandbild sich auch in den filmischen Repräsentationen von Deutschen äußert, wurde in dieser Arbeit untersucht anhand von Filmanalysen der Serien *Riphagen* und *Rundfunk*.

Wie die Analyse von *Riphagen* gezeigt hat, hat die deutsche Figur Willy Lages die Eigenschaften autoritär, herrschsüchtig, sadistisch, pflichttreu und arrogant. Diese Charaktereigenschaften sind sehr negativ. Pflichttreue ist an sich nicht negativ, aber in dieser Geschichte heißt es, dass er treu gegenüber Adolf Hitler ist, was selbstverständlich negativ ist. Auch die Ergebnisse aus der Analyse von *Riphagen* zeigen Parallelen zu den Eigenschaften, welche die Niederländer den Deutschen in den letzten Jahren laut Forschung zuordneten.

Da *Riphagen* ein historischer Film und die Figur Willy Lages ein Nazi-Offizier ist, ist es nicht unerwartet, dass die Figur mit negativen Charaktereigenschaften dargestellt

wird. Obwohl das allgemeine Deutschlandbild möglicherweise heutzutage positiver geworden ist, bleiben Nazis in der Erinnerung und Darstellung wahrscheinlich immer negativ.

Obwohl Willemsen (2013) in ihrer Filmanalyse gezeigt hat, dass das positivere Deutschlandbild auch in historischen Kriegsfilmern bei den Nazifiguren zu spüren ist, ist es bei der Figur Willy Lages schwierig zu erkennen, weil er nur eine Nebenfigur darstellt. Die Figuren die Willemsen (2013) in *Zwartboek* und *In de schaduw van de overwinning* analysiert hat, sind komplexere und vielseitige Figuren, die meistens auch von Widersprüchen gekennzeichnet werden (vgl. Faulstich 2002: 99). Die Deutschen Figuren aus *In de Schaduw van de Overwinning* sind zum Beispiel Offiziere des Sicherheitsdienstes, aber sogar ein hochrangiger SD-Offizier kann Nazipraktiken kritisieren. Diese Nazifiguren tragen also ein positiveres Deutschlandbild als Nazifiguren in älteren Filmen. (Willemsen 2013: 26)

Als Nebenfigur hat Willy Lages in *Riphagen* wenig Bildschirmzeit und tritt eher als eindimensionale Figur auf. Dementsprechend ist die Figur nicht komplex genug, um das eventuelle positivere Deutschlandbild in der Serie vollständig darzustellen.

Im nächsten Teil wird die Analyse von der Serie *Rundfunk* diskutiert. Wie die Analyse von *Rundfunk* gezeigt hat, hat die deutsche Figur *Meneer Heydrich* viele negative Eigenschaften wie aggressiv, dominant, sadistisch und altmodisch. Das einzige positive Merkmal ist ordentlich.

Das Bild von Deutschen, das in *Rundfunk* dargestellt wird, kann man also gut vereinbaren mit dem Deutschlandbild, was in Forschungen untersucht worden ist. Die Merkmale, die Niederländer den Deutschen zuordnen, wie zum Beispiel kriegssüchtig, dominierend, zurückgreifend (Boys-Reymond 1997: 117), ordentlich, ernsthaft, sorgfältig, arrogant (Wilterdink 1991) und nicht freundlich (Willemsen 2013), zeigen Parallelen zu den Eigenschaften von Meer Heydrich; nämlich die Eigenschaften dominant und ordentlich. Auch die Eigenschaften aggressiv und sadistisch passen gut dazu.

Die dargestellten Ergebnisse rechtfertigen aber auf den ersten Blick nicht die neueren Aussagen von Oudenhoven (2000), Linthout (2007) und Westerik et al (2007), dass das Deutschlandbild immer positiver geworden ist, weil die Eigenschaften von Meneer Heydrich immer noch sehr negativ sind.

Man könnte andererseits auch argumentieren, dass das positive Deutschlandbild doch in *Rundfunk* zu erkennen ist, weil die Art und Weise, auf die Meneer Heydrich dargestellt wird, satirisch gemeint sein könnte.

Satire ist eine Kunstform, in der Kritik zu gesellschaftlichen Themen geäußert wird, und zwar auf so eine Art und Weise, dass es absurd oder sogar lustig wird. Weil es so lustig oder absurd ist, ist es unterhaltsam und erreicht es ein großes Publikum (LeBoeuf 2007: 1).

M. D. Fletcher, Autor von verschiedenen Studien über Satire, nennt es „*verbal aggression in which some aspect of historical reality is exposed to ridicule*“ (Fletcher: 1987: 4) Diese Aussage könnte man auch auf die Szenen von *Rundfunk* beziehen. Meneer Heydrich verkörpert in *Rundfunk* das alte Klischee, welches Niederländer von Deutschen haben. Wenn so ein Klischee so überzogen ist wie in *Rundfunk*, dann kann man davon ausgehen, dass es als Klischee gemeint war und darüber gelacht wird.

Bei der Analyse der Satire in *Rundfunk* könnte man ein Vergleich zu dem Thema „Lachen über Hitler“ ziehen. Es gibt eine Vielfalt an Diskussionen zu der Frage, ob man über Hitler lachen darf. Im Sammelwerk *Lachen über Hitler – Auschwitz-Gelächter?* von Frölich, Loewy und Steinert (2003) wird der Kontrast zwischen zwei Standpunkten beschrieben. Einerseits, dass das Lachen über die Nazi-Herrschaft und vor allem in Zusammenhang mit dem Holocaust vielen „verwerflich erscheint, zumindest geschmacklos und eigentlich verboten“ (Frölich et al. 2003: 9) und andererseits, dass man mit diesem Lachen die Chance haben kann, sich „dem Ungeheuerlichen des Holocaust und seinen Folgen provokativ anzunähern“ (ebd. 2003: 9).

In den dreißiger Jahren waren die Antifaschisten sich nicht einig, ob Witze eine geeignete Waffe im Streit gegen Faschismus sei (ebd. 2003: 9). Satire und Komödie sind in filmischen Darstellungen des Holocaust nicht üblich, bis in 1997 der Film *La Vita e Bella* von Roberto Benigni herauskam. Es war also lange Zeit, mehr als 50 Jahre, nicht wirklich gebräuchlich, um über Hitler und den Holocaust zu lachen. (Frölich et al. 2003: 12).

Im Kapitel *Das Komische als reflexive Figur im Hitler- oder Holocaust-Film* wird ein Zitat von Herbert Achternbusch gegeben:

„Natürlich muß man über Hitler lachen! (...) Man kann nicht über die Opfer Hitlers lachen! (...) Man versucht im Namen, in der Gesinnung der Unterdrückten die Unterdrücker lächerlich zu machen. Ja, man versucht durch das Gelächter den Haß der Unterdrückten zu mildern, damit Haß nicht nur Gegenhaß, sondern eine Überlegenheit erzeugt. Wer lacht ist obenauf, auch in der untersten Lage.“ (Achternbusch 1988, zitiert nach Paech 2003: 65)

Damit wird angedeutet, dass Lachen über Hitler auch befreiend wirken kann, man lacht über die Absurdität des Geschehens, und entnimmt dem Ganzen die Macht zu unterdrücken.

Man könnte also feststellen, dass Niederländer bei der Serie *Rundfunk* nicht über Deutsche lachen, sondern über das Klischee. Meneer Heydrich aus *Rundfunk* stellt einen Lehrer dar, der fasziniert vom Nationalsozialismus und von Hitler ist. Man könnte die Szenen aus *Rundfunk* verknüpfen mit dem Lachen über Hitler; man kann es als verwerflich sehen, aber auch als Lachen über die Absurdität des alten Klischees. Diese Analyse entspricht demgemäß der positiveren Bewertung der Deutschen in den letzten Jahren.

Wie schon erwähnt wurde, kann Fiktion einen starken Einfluss haben auf unsere Bildformung. Obwohl das Publikum weiß, dass das TV-Programm, das sie sehen, nicht der Wirklichkeit entspricht, kann es die Perzeption der Realität stark beeinflussen oder sogar

ersetzen (Reesink und Hermes 2003: 85). Es besteht also die Möglichkeit, dass die Satire in *Rundfunk* auch zu einem negativen Deutschlandbild der Niederländer beiträgt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Deutsche in *Riphagen* und *Rundfunk* hauptsächlich negativ dargestellt werden. Die Charaktereigenschaften, die sie in den Sendungen erhalten, sind überwiegend negativ und außer diesen negativen Eigenschaften gibt es keine positiven.

In *Riphagen* rechtfertigen die dargestellten Ergebnisse die Aussage, dass das Deutschlandbild, das mit dieser Serie vermittelt wird, negativ ist. Der Begriff *Stereotypisierung* von Hall (2013: 249) ist hier deutlich anwendbar; weil die Eigenschaften von Meneer Heydrich und Willy Lages reduziert sind auf ein paar vereinfachte Merkmale und auf diese Weise, werden diese Personen repräsentiert. Wenn Deutsche in dieser Serie repräsentiert werden, wird vor allem auf vorhandene negative Stereotype zurückgegriffen, im näheren Kriegssüchtigkeit, Dominanz, Arroganz und Ordentlichkeit.

Diese Konklusion könnte man auch aus der Analyse von *Rundfunk* ziehen. Andererseits könnte man auch argumentieren, dass die Satire in der Serie zeigt, dass zurzeit ein positiveres Deutschlandbild existiert.

6. Fazit

Die Frage dieser Untersuchung ist, ob die zwei Serien, welche analysiert wurden, etwas über das Deutschlandbild von Niederländern aussagen können. Weil diese Untersuchung eine Filmanalyse ist, war es nur möglich zu untersuchen, welches Deutschlandbild mit der Serie vermittelt wird. Ob sich das wirkliche Deutschlandbild der Zuschauer dadurch verändert, bleibt hier offen und wäre eine weitere Untersuchungsfrage.

Für ein ausführliches Deutschlandbild wäre es selbstverständlich besser, wenn mehrere Medien untersucht werden würden. Weil diese Serien die einzigen Serien sind, die deutsche Figuren enthalten, und weil sie von einem diversen und großen Publikum gesehen werden, wäre es dementsprechend richtig zu sagen, dass das Deutschlandbild, das hier gegeben wird einen großen Einfluss hat.

Weil van Oudenhoven (2000), Linthout (2007) und Westerik et al. (2007) in ihrer Untersuchung behaupten, dass das Deutschlandbild von Niederländern in den letzten Jahren positiver geworden ist, sind die Ergebnisse eigentlich unerwartet. Die Forschungsergebnisse aus dieser Untersuchung zeigen, dass das Deutschlandbild in den zwei erforschten Serien sehr negativ ist und dass das Bild sich vor allem auf Stereotypen bezieht.

Um die Forschungsfrage genauer beantworten zu können, bedarf es daher weiterer Untersuchungen. In dieser Arbeit sind nur zwei niederländische Serien untersucht worden. Für zukünftige Untersuchungen wäre es eine lohnenswerte Aufgabe, mehr niederländische Serien oder Filme zu analysieren. Zusammen mit der Erforschung von anderen Medienarten sowie Nachrichtensendungen und schriftlichen Medien würde es ein deutlicheres Bild der Repräsentation von Deutschen in den niederländischen Medien ergeben.

Auch wäre es eine wichtige Aufgabe zu untersuchen, welchen Einfluss die Satire in *Rundfunk* auf das Deutschlandbild von Niederländern hat. Wie schon in der Diskussion

erläutert wurde, wird der Deutsche in *Rundfunk* negativ dargestellt, er besitzt nur negative Eigenschaften. Die Rolle der Satire könnte bei den Zuschauern jedoch für das Wissen sorgen, dass das dargestellte negative Bild ein Witz ist, über den man lachen kann. Deshalb wäre es interessant zu untersuchen, ob das Deutschlandbild dadurch wirklich positiver wird oder ob Satire auch zu einem negativen Deutschlandbild beiträgt.

7. Literaturverzeichnis

Untersuchungsmaterial:

Kuijpers, Pieter (2017): *Riphagen* [DVD], Amsterdam: Pupkin Film.

Lücker, Rob (2016): *Rundfunk* [DVD], Amsterdam: KRO/NCRV.

Lücker, Rob (2016): *Leraar Duits wordt ontmaskerd* [Video], Amsterdam: KRO/NCRV.

Lücker, Rob (2016): *Pipi laten zien* [Video], Amsterdam: KRO/NCRV.

Lücker, Rob (2016): *Onvoldoende* [Video], Amsterdam: KRO/NCRV.

Lücker, Rob (2016): *Waar is koekie* [Video], Amsterdam: KRO/NCRV.

Forschungsliteratur:

Bois-Reymond, Manuela D. (1997): Beelden van Nederlandse kinderen over Duitsland en de Duitsers, in: *Amsterdams sociologisch tijdschrift*, Jg. 24, Nr. 1, S. 101-123.

DIA (2011): *Belevingsonderzoek Duits 2010*. Amsterdam: Duitsland Instituut Amsterdam

Faulstich, Werner (2002): *Grundwissen Medien*. München: Wilhelm Fink Verlag.

Fletcher, M.D. (1987) *Contemporary Political Satire: Narrative Strategies in the Post-Modern Context*. Lanham: University Press of America.

Frölich, Margrit, Loewy, Hanno und Steinert, Heinz (2003): *Lachen über Hitler - Auschwitz-Gelächter? Filmkomödie, Satire und Holocaust*. München: Richard Boorberg Verlag.

Gerwart, Robert (2011): *Hitler's Hangman: The Life of Heydrich*, New Haven: Yale University Press.

Groenewold, Peter (2000): Het Nederlandse Duitslandbeeld in de negentiende en twintigste eeuw, in: Jan Vis und Gebhard Moldenhauer (Hrsg.) *Nederland en Duitsland. Elkaar kennen en begrijpen*, Assen: Van Gorcum, S. 223-239.

- Hall, Stuart (2013): *Representation: Cultural Representations and signifying practices*. 2. Aufl., London: SAGE Publications.
- Jansen, Lútsen B. (1993): *Bekend en onbemind. Het beeld van Duitsland en Duitsers onder jongeren van vijftien tot negentien jaar*. Den Haag: Nederlands Instituut voor Internationale Betrekkingen 'Clingendael'.
- Leboeuf, Megan (2007): *The Power of Ridicule. An Analysis of Satire*. Universität zu Rhode Island.
- Linthout, Dik (2007): *Onbekende Buren*, 8. Aufl., Amsterdam: Atlas Verlag.
- Lippmann, Walter (1921): *Public Opinion*. New York: The Macmillan Company.
- Müller, Herbert (2005): *Es war Krieg und alle gingen sie hin: eine Jugend inmitten eines irren und wirren Jahrhunderts; eine Erzählung*. Norderstedt bei Hamburg: Books on Demand.
- Oudenhoven, Jan Pieter van (2000): *Nederlanders over Duitsers: enkele empirische gegevens*, in: Jan Vis und Gebhard Moldenhauer (Hrsg.) *Nederland en Duitsland. Elkaar kennen en begrijpen*, Assen: Van Gorcum, S. 303-312.
- Paech, Joachim (2003): *Das Komische als reflexive Figur im Hitler – oder Holocaust-Film*, in: Margrit Frölich, Hanno Loewy und Heinz Steinert (Hrsg.) *Lachen über Hitler - Auschwitz-Gelächter? Filmkomödie, Satire und Holocaust*, München: Richard Boorberg Verlag.
- Reesink, Maarten und Hermes, Joke (2003): *Inleiding televisiestudies*. Amsterdam: Uitgeverij Boom.
- Vis, Jan C. und Moldenhauer, Gebhard (2000): *Nederland en Duitsland: elkaar kennen en begrijpen*. Assen: Van Gorcum.
- Westerik, Henk, Douma, Lisette und König, Ruben (2007): *Tv-kijken, stereotypering, attitudevorming en discriminatie van Duitsers/Watching television, stereotyping, attitude formation and discrimination of Germans*, in: *Tijdschrift voor communicatiewetenschap*, Jg. 30, Nr. 1, S. 37.
- Wiele, Caroline van de (2007): *Beeldvorming van sociaal werk & politie. Case: soapseries*. Masterarbeit an der Universität Gent.
- Willemsen, Aline (2013): *Naoorlogs Duitsland: Oude vijand of goede buur? De representatie van Duitsers in Nederlandse oorlogsfilms en het Nederlands Duitslandbeeld*, Bachelorarbeit an der Universität Utrecht.
- Wilterdink, Niko (1991): *Beelden van nationaal karakter. Fransen, Engelsen en Duitsers*, in: *Amsterdams Sociologisch Tijdschrift*, Jg. 18, Nr. 2, S. 3-36.

Internetseiten:

Der Spiegel (2013): Heinos neue Härte, [online]
<http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/heino-hart-wie-kruppstahl-zaeh-wie-leder-flink-wie-ein-windhund-a-882466.html> [19.05.2017].

IMDb (2017): Rundfunk, [online] <http://www.imdb.com/title/tt4915016/>
[02.05.2017]

NPO (2017): Riphagen, [online] https://www.npo.nl/riphagen/VPWON_1268999
[02.05.2017].

Nederlands Filmfestival (2016): Nominaties Gouden Kalveren 2016, [online]
<https://www.filmfestival.nl/publiek/nieuws/nieuws-augustus-2016/nominaties-gouden-kalveren-2016> [02.05.2017].

Nu.nl (2016) TV-Programma Rundfunk gaat theater in, [online]
<http://www.nu.nl/entertainment/4367804/tv-programma-rundfunk-gaat-theater-in.html> [01.05.2017].

Rijksoverheid (2016): Betrekkingen Nederland - Duitsland [online]
<https://www.rijksoverheid.nl/onderwerpen/betrekkingen-met-nederland/inhoud/duitsland> [19.06.2017]

8. Anhang

8.1 Abstract

Das Ziel der vorliegenden Bachelorarbeit ist es, zu erforschen, auf welche Art und Weise Deutsche in niederländischen, fiktiven Fernsehserien repräsentiert werden. Dazu wurden die Serien *Riphagen* und *Rundfunk* mit der Analysemethode von Faulstich (2013) analysiert. Die Ergebnisse zeigen, dass die deutschen Figuren in beiden Serien sehr negativ dargestellt werden und dass oft auf Stereotypen zurückgegriffen wird. Obwohl diese Untersuchung einen Beitrag zur Forschung über das Deutschlandbild in den Niederlanden liefert, sind nur zwei Serien untersucht worden. Es bedarf weiterer Untersuchungen um die Forschungsfrage genauer beantworten zu können.

8.2 Formulier kennisneming plagiaat